

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Cal Poly Pomona - Kalifornien

Ich stelle mein Fazit des Semesters mal an den Anfang. Die letzten fünf Monate in Amerika waren wirklich unglaublich. Noch nie habe ich in so kurzer Zeit so Vieles gesehen und erlebt und so viele unterschiedliche neue Menschen kennengelernt. Amerika ist ein großes Land, in dem es Vieles zu entdecken gibt - große Städte und unglaubliche Natur (auch um den Campus herum sind überall Berge). Es war eine total schöne Erfahrung zu sehen, wie es sich anderswo studiert und großartig, dass wir so viel reisen konnten. Man wird sicherlich vor einige Herausforderungen gestellt und nicht immer wird alles rund laufen, aber genau daran wächst man und lernt, Probleme selbstständig zu lösen. Ich kann jeder und jedem ein Auslandssemester ans Herz legen, ich würde mich immer wieder dafür entscheiden.

Ein großer Vorteil an diesem Guest Programm war für mich, dass man als Gruppe mit anderen LUH Studierenden von hier startet, was einem vielleicht einige Sorgen nehmen kann.

Ans Ende hänge ich noch ein paar Bilder!

Vor dem Auslandssemester

Plant Eure Bewerbung am besten mit etwas Vorlauf! Dann habt ihr auf der einen Seite genügend Zeit, alle Unterlagen zu besorgen, Euren Lebenslauf und das Motivationsschreiben zu schreiben oder den DAAD-Englisch-Test an der Uni zu absolvieren. Auf der anderen Seite macht ihr Euch die eh schon stressige Klausurenphase im Januar nicht noch stressiger (spreche da aus Erfahrung)!! Ansonsten ist das gesamte Bewerbungsverfahren unkompliziert. Alle Informationen zu Bewerbungsunterlagen etc. findet man auch auf der Homepage vom Auslandsbüro. Ist die Bewerbung abgegeben, ist der erste Step erfolgreich abgehakt.

Ziemlich schnell (nach etwa zehn Tagen) habe ich direkt die Zusage für den Platz bekommen. Ab dem Zeitpunkt war klar, im August geht es in den Golden State. Nun hatte man „nur“ noch das eigene Sommersemester vor der Brust, in dem auch die HISSEMA stattgefunden hat (dazu weiter unten mehr) und man musste einiges an Planung schon frühzeitig erledigen.

Besonders wichtig ist, sich rechtzeitig um das Visum zu kümmern. Der Visumsantrag ist auch keine kleine Sache für ein paar Minuten zwischendurch, sondern nimmt doch einige Zeit in Anspruch. Nachdem man etliche Fragen online beantwortet und alle möglichen Gebühren bezahlt hat, steht noch der persönliche Termin in der Botschaft an. Auch diesen Termin muss man rechtzeitig online buchen. Ich hatte mich für die amerikanische Botschaft in Berlin entschieden und dafür einen Kurztrip mit meiner Mama für eine Nacht dorthin gemacht. Ich hatte meinen Termin gleich morgens. Da in der Botschaft keine Handys erlaubt waren, habe ich dies direkt im Hotel gelassen und mir den Weg zur Botschaft ganz old school auf Papier aufgezeichnet. Vor und in der Botschaft ging alles sehr flott und koordiniert. Nach einem kurzen Sicherheitscheck startete direkt das Visumsverfahren. Das Ganze hat in einem sehr kleinen Raum stattgefunden, ganz anders als in meiner Vorstellung. Es wurden alle Daten geprüft, Fingerabdrücke genommen und mir kurz zwei Fragen gestellt, wo es hingehet und was ich studiere - nichts Wildes!! Nach knapp 20 Minuten war ich wieder aus der Botschaft raus.

Etwas komisch bleibt das Gefühl, dass man seinen Pass dort lassen muss. Dieser kam aber einige Tage später sicher mit der Post wieder bei mir an, mit meinem Visum drin.

Auch sollte man sich vorab von hier um eine gute Krankenversicherung kümmern, da jeder kleine Arztbesuch direkt sehr teuer ist. Ich hatte mich für die Auslandskrankenversicherung der DKV

entschieden. Diese war für die fünf Monate etwas teurer als andere Versicherungen, hat dafür aber auch alles abgedeckt. Da wollte ich bei den Preisen lieber auf Nummer sicher gehen.

Nicht zu vergessen ist auch eine Kreditkarte. Fast alles habe ich am Ende mit meiner Visa Debit Karte bezahlt, für einiges wird aber explizit nach einer Kreditkarte gefragt (wie in Hotels). Ich habe meine Kreditkarte bei der Sparkasse beantragt, das war dort alles sehr unkompliziert. Trotzdem sollte man auch das zeitlich nicht aus den Augen verlieren - bis alle Pin Codes und Karten angekommen sind, hat es dann doch mal einige Tage gedauert.

Vor dem Semester musste man auch überlegen, ob man ein Urlaubssemester nimmt oder im Januar nach der Rückkehr noch Klausuren schreiben will.

Da man nach Ablauf des Visums im Dezember noch 30 Tage im Land bleiben darf, habe ich mit einer Freundin beschlossen, dies zu nutzen und noch zu reisen. Da klar war, dass ich erst Mitte Januar zurück sein werde, habe ich ein Urlaubssemester beantragt (etwa 16€ Gebühr).

HISSEMA

Während des eigenen Sommersemesters fand die HISSEMA (Mitte Juni bis Mitte Juli) mit den Studierenden von der Cal Poly und einer Studentin aus Frankreich statt. Die Idee des Ganzen, einen richtigen Austausch zwischen den beiden Unis zu gestalten, finde ich total cool. Es war schön, bereits vor unserem Aufenthalt in den USA Studierende aus Pomona zu treffen und gleichzeitig auch die anderen Deutschen, die mitfliegen, besser kennenzulernen.

Die HISSEMA hat zwei Kurse mit jeweils 5 ECTS umfasst, die im Abstand von knapp einer Woche stattgefunden haben. Die Kurse selber dauerten jeweils eine Woche und hatten Anwesenheitspflicht von 9 bis 16 Uhr, oft waren wir aber auch früher fertig. Die Kurse waren grundsätzlich nicht besonders schwer, aber für die kurze Zeit gab es doch viel Material. Auch musste man sich erstmal daran gewöhnen, dass alles auf Englisch ist (vor allem die wirtschaftlichen Fachwörter). Zwischen dem Kurs und der Klausur gab es dann nochmal zwei Tage Lernzeit. Die Klausuren waren gut machbar, aber man musste sich mit dem Material gut vertraut machen, viel auswendig lernen und schon etwas Arbeit investieren. Der Aufwand lohnt sich absolut, da man relativ einfach sehr gute Noten schreiben kann. Die Noten aus der HISSEMA gehen auch als Noten in den Bachelor ein (und nicht in die Pauschalanrechnung, falls gewählt)!

Während der Summer School mussten wir zum Teil auch für die Nachschreiberklausuren lernen und direkt danach haben sich die normalen Klausuren des 4. Semesters angeschlossen. In dem Semester hat man dann also gut was zu tun!

Neben den Kursen in der Uni waren wir mit den Amerikanern auch so unterwegs, waren im Park hinter der Uni, mittags was essen oder abends zusammen feiern.

Wohnungssuche und Wohnen Cal Poly

Fürs Wohnen gibt es verschiedene Möglichkeiten an der Cal Poly oder auch außerhalb der Uni.

Insgesamt waren wir sieben Studierende von der LUH und wir haben alle im University Village gewohnt. Das sind auch die Wohnmöglichkeiten, die uns von der Uni dort empfohlen wurden. Das Village liegt direkt neben dem Campus. Es gibt dort 4er WGs mit Einzelzimmern oder Doppelzimmern. Das Village hat Gemeinschaftsräume, einen Waschsalon, Computer und Drucker, einen Pool und einen Basketballplatz.

Als wir die ersten Infos zum Wohnen von der Cal Poly bekommen haben, wollten wir uns alle auf Einzelzimmer bewerben. Plötzlich hieß es, das gesamte Village sei voll und auch die Warteliste lang. Wir haben dann viel mit unserem Austauschkoordinator und dem Village direkt geschrieben und haben nach viel eigener Mühe zumindest Doppelzimmer bekommen. Das war nicht ganz das, was wir wollten, aber besser als nichts (\$856 pro Monat pro Person). Manche von uns haben dann den Wunsch geäußert, zusammen in ein Doppelzimmer zu können. Natürlich hat man keine Garantie, ob das klappt. Wir hatten Glück und ich habe mir dort mit Pia ein Zimmer geteilt. In dem anderen Zimmer haben eine Spanierin und eine Amerikanerin gewohnt, mit denen wir uns das Wohnzimmer und die Küche geteilt haben. Jedes Zimmer hat außerdem ein eigenes Badezimmer (Toilette, Waschbecken, Dusche). Man sollte sich also merken, frühzeitig das Wohnen anzufordern, auch wenn man vielleicht von der Universität noch keine Informationen bekommen hat!!

In den Zimmern und der Küche gibt es so gut wie nichts. Ein Bett mit Matratze, Schreibtisch und Stuhl findet man im Zimmer und die Festinstallationen in der Küche. Aus diesem Grund ging unsere erste Fahrt direkt mit dem Bus zu IKEA. Mit dem Auto bräuchte man etwa 10 Minuten zu IKEA, mit dem Bus etwas länger. Wir haben uns dort mit allem ausgestattet, was wir brauchten, Bettwäsche, Küchenzeugs, Duschvorhang etc., das ging alles sehr problemlos.

Wir haben viel bei uns in der Wohnung gekocht. Walmart, Target, Trader Joe's und auch ein Aldi (fünf Minuten mit dem Auto) sind in näherer Umgebung.

Auto

Die Distanzen und Entfernungen in Amerika sind unglaublich und die öffentlichen Transportmittel in Pomona will man nach Möglichkeit nicht mehr nutzen, als man muss. Zum Einen ist das Netz öffentlicher Transportmittel nicht besonders gut ausgebaut. Zum Anderen sind die Mitfahrenden zum Teil nicht besonders vertrauenserweckend.

Ziemlich schnell war also klar, Autos müssen her.

Aus den alten Erfahrungsberichten hatten wir bereits über Chicho gelesen, der seit vielen Jahren an die deutschen Austauschstudenten Autos vermietet. Man darf bei ihm keine wirkliche Autovermietung erwarten, sondern eher eine kleine Werkstatt. Wir haben bei ihm dann zu siebt zwei Autos für die komplette Zeit gemietet. Das war sehr problemlos. Wir haben die Versicherung erhöht, da alle Autos nur mit der verpflichtenden Minimalversicherung ausgestattet waren. Wenn wir mit den Autos ein Problem hatten, konnten wir jederzeit in die Werkstatt kommen und Chicho hat sich sofort darum gekümmert. Chicho war super herzlich und hat uns immer für Bier und Burger mit in seine Lieblingsbrewery genommen oder hat uns zu seinen mexikanischen Familienfeiern eingeladen. Auch waren die Jungs aus unserer Gruppe oft mit ihm Golf spielen. Ein Highlight war Thanksgiving, als er uns zu seiner Familie zum Essen eingeladen hat. Er freut sich sicher sehr auf die nächsten Austauschstudenten aus Deutschland!!
(Standard Auto, 812 Williamson Ave, Fullerton, CA 92832)

Von der Uni bekommt man eine Busfahrkarte, mit der man theoretisch die Busse kostenfrei nutzen kann. Es gibt auch einen Bus, der nach Downtown fährt, diesen haben wir aber nur einmal genutzt für unseren ersten Trip nach Los Angeles. Um von dort nach Beverly Hills oder Hollywood zu kommen, bräuchte man noch ein Uber on top oder müsste irgendwie anders dorthin kommen. In Downtown selbst gibt es nicht viel zu sehen und besonders schön ist es dort auch nicht.

Handyvertrag

Ich habe online einen Handyvertrag bei Tello abgeschlossen. Klappt super einfach und läuft über eine e-Sim, sodass WhatsApp weiter über die deutsche Nummer laufen kann. Man kann das Datenvolumen sowie Freiminuten frei wählen und jederzeit nachträglich anpassen.

Kurswahl

Angekommen in Pomona startete auch recht schnell die Uni dort. Die Kurse, die wir in Deutschland ausgewählt hatten und so in unserem Stundenplan standen, mussten wir zum Teil nachträglich noch anpassen und ändern. Während der Startphase hat man Zeit, seine Kurse noch zu wechseln, sofern Platz im neuen Kurs ist. An der Wirtschaftsfakultät hat uns Pamela Adams sehr geholfen und für uns bei den verschiedenen Professoren nachgefragt, ob wir in den Kurs kommen können. Auch konnte man die Professoren direkt anschreiben oder einfach zum Kurs gehen und dort nachfragen, ob es noch Platz gibt. Wir selber konnten die Kurse in unseren Profilen aber nicht ändern, sondern mussten dies immer von einer offiziellen Stelle erledigen lassen. Nach anfänglichem Chaos und viel Hin und Her, hatten wir dann aber alle unsere Kurse, so wie wir sie wollten.

Glücklicherweise hat es geklappt, dass wir alle meist nur dienstags bis donnerstags Uni hatten, darauf haben wir extra geachtet. So konnten wir über verlängerte Wochenenden reisen.

Die Uni dort ist eher wie Schule hier - kleine Klassen, zum Teil Anwesenheitspflicht, mündliche Mitarbeit, Gruppen- und Partnerarbeit und Hausaufgaben. Der Aufwand dort während des Semesters war deutlich höher als hier. In einem Modul musste ich jede Woche drei Paper mit je 600 Wörtern schreiben oder in einer anderen Class eine Negotiation mit einem Partner durchführen. Es gab Midterms und Finals, die z.T. aber online waren oder mit nicht besonders viel Lernaufwand sehr gut zu schaffen waren. Insgesamt war Uni dort deutlich einfacher und echt entspannt, wodurch wir die Zeit für viele Trips und Ausflüge nutzen konnten, also optimal.

Campus und Studentenleben

Der Unicampus ist groß und hat viel zu bieten. Sehr zu empfehlen ist das große Gym, das man als Student kostenlos nutzen kann. Dort gibt es auch einen Pool, Liegen zum Sonnen und ein breites Kursangebot. Einziger Nachteil war, dass das Gym meistens sehr, sehr voll war.

Auch hat es immer Spaß gemacht, zu den Fußball-, Volleyball- oder Basketballspielen der Uni zu gehen. Unisport hat dort einen ganz anderen Stellenwert als hier.

Auf dem Campus gibt es auch viele Essensmöglichkeiten und auch einen Starbucks. Vom Village hatten wir pro Monat 35 Mealpoints, die wie Dollar funktionieren und auf dem Campus ausgegeben werden können. Auf jeden Fall sollte man Centerpointe ausprobieren, das ist wie eine große Mensa mit all you can eat. Ist sicherlich nichts für jeden Abend, aber ab und an richtig gut.

Partys in Amerika sind anders als hier, spätestens halb drei sind alle weg. Die Fratpartys hatten außerdem immer Mottos, waren mal abends oder auch mit Daydrinking verknüpft und vor allem von Frat zu Frat wirklich komplett unterschiedlich. Wir hatten immer echt Spaß!

Einer aus unserer Gruppe ist außerdem am Anfang dem Skiclub beigetreten, sodass wir auch darüber viele Leuten kennengelernt haben und einiges mit denen gemacht haben.

Trips und Ausflüge

Mein Highlight in Los Angeles ist das Griffith Observatory!! Man hat von dort aus einen superschönen Blick über Los Angeles, in einer Richtung ist die Skyline zu sehen, in der anderen das Hollywood Sign. Der Sonnenuntergang war wunderschön und im Dunkeln hat man die komplette Stadt leuchten sehen - absolute Empfehlung!

Sehr gefallen hat mir auch Beverly Hills. Es macht Spaß, einfach ein bisschen durch die Straßen dort zu fahren und sich die schönen Häuser anzuschauen.

Wir haben viele Strände von Los Angeles abgeklappert, besonders gefallen hat mir Laguna Beach (1000 Steps Beach). Ebenfalls wunderschön ist Malibu oder etwas weiter zu fahren Santa Barbara, auch eine sehr große Empfehlung, eines meiner weiteren Highlights.

Grandios ist die „White Pie“ Pizza bei Joe's Pizza in Santa Monica und die Hot Dogs bei Pink's.

Wir waren außerdem bei einem Basketball-, Football- und Eishockeyspiel.

Mit dem Auto ist man flexibel, sodass wir auch nach San Diego, San Francisco oder Las Vegas gefahren sind und Nationalparks wie Joshua Tree, Yosemite oder Valley of Fire besucht haben.

Inlandsflüge sind oft vergleichsweise günstig, sodass ich und die beiden anderen Mädels der Gruppe für fünf Tage nach Miami geflogen sind, auch wunderschön dort!

Nach Ende des Semesters sind Pia und ich noch geblieben und für zehn Tage nach Hawaii geflogen. Den Trip werde ich niemals vergessen, dort hat man das absolute Paradies.

Random Zeugs zum Schluss

Alles, was ich oben nicht unterbringen konnte, hier in Kürze. Entgegen meiner Vorstellung bleiben dort nicht bis Dezember 35 Grad, tagsüber mit Sonne ist es zwar sehr angenehm, abends kühlt es aber doch gut runter.

Traffic in Amerika ist anders. Wir haben manchmal zwei Stunden aus LA zurück zur Uni gebraucht, auf den Straßen braucht man also ne Menge Geduld. Auch muss man sich etwas an die amerikanischen Verkehrsregeln gewöhnen und muss, da auch rechts überholt werden darf und Amerikaner verrückt fahren, sehr aufmerksam sein und viel gucken. Parken kann man oft kostenlos in Seitenstraßen, man sollte also schauen, bevor man teuer dafür bezahlt, das gilt auch fürs Parken an der Uni (an der Straße kostenfrei, Parkplatz \$250/Semester).

Wenn man in Pomona übernachten muss - vor oder nach dem Semester - kann ich das La Quinta Inn nur empfehlen, das ist zu Fuß von der Uni erreichbar und echt schön.

Die Uni hat außerdem ein Medical Center auf dem Campus, das für Studenten kostenfrei ist und auch eine kleine Apotheke direkt angeschlossen hat (z.T. etwas günstiger als z.B. CVS).

Ich hatte mich außerdem für das PROMOS Stipendium beworben und haben somit ein wenig Unterstützung für das Semester bekommen. Alle Informationen findet man auf deren Seite.

- (für Fragen: indra.madhok@stud.uni-hannover.de)



Hier noch ein paar Bilder vom Village und vom Campus.

